

Universitätsbibliothek Wuppertal

Amtliche und private Statistiken der Arbeitszeit in der Bundesrepublik Deutschland

Seifert, Eberhard K.

Wuppertal, 1983

3.3 Zur Bedeutung von Überstunden und Mehrarbeit in arbeitsmarktpolitischer Hinsicht und zum Stand ihrer statistisch-methodischen Erfassung

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-2167](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-2167)

3.3 ZUR BEDEUTUNG VON OBERSTUNDEN/MEHRRARBEIT
IN ARBEITSMARKTPOLITISCHER HINSICHT UND ZUM STAND IHRER
STATISTISCH-METHODISCHEN ERFASSUNG*

- I. Die Gesamteuropäische Problematik
- II. Behauptungen und Thesen in aktuellen Arbeitsmarktforschung der BRD zu Überstunden
- III. Methodische Möglichkeiten und Grenzen der statistischen Erfassung von Mehrarbeit/Überstunden
- IV. Schlußbemerkung

Anhang

1. Tabellen aus der Studie des Europäischen Gewerkschafts-Instituts
2. Mehrarbeitsstunden - Landwirtschaft
3. " - Handwerk
4. " - Industrie (VE)
5. " - Industrie (GLSE)
- 6a/b Erhebungsmerkmale (Haushaltsliste) zu Überstunden nach den Mikrozensus vor / nach 1972

*(Kurzbeitrag zur SAMF-Tagung: Arbeitszeitpolitik)
Dez. 1980 - Düsseldorf

I. Die Gesamteuropäische Problematik

Zur beschäftigungspolitischen Bedeutung von Mehrarbeit/Oberstunden hat jüngst erst das Europäische Gewerkschaftsinstitut (EGI)/Brüssel in einer eigens dieser Frage gewidmeten Studie (Die Überstunden und die gewerkschaftliche Positionen gegenüber den Vorschlägen zur Begrenzung der Überstunden auf der Ebene der Europäischen Gemeinschaft/Brüssel 1980) hervorgehoben, daß es sich hierbei um ein Problem handelt, welches in besonderer Weise auf gesamteuropäischer Ebene zu beobachten ist: es sei unannehmbar, daß Überstunden geleistet werden, während die Zahl der Arbeitslosen in Westeuropa sehr hoch liegt. Es läge eine offensichtliche Paradoxie in der Tatsache, daß bei mehr als 1,5 Mill. gemeldeten Arbeitslosen, mehr ein Viertel der manuellen Arbeiter, die vollzeitlich beschäftigt sind, pro Woche 8 und mehr Überstunden leistet. Wenn alle Überstunden, die im Verarbeitenden Gewerbe geleistet werden, in vollzeitliche Arbeitsplätze umgewandelt werden könnten, würde dies in der Tat genug Arbeit für alle im Verarbeitenden Gewerbe gemeldeten Arbeitslosen liefern.

Dabei konzediert sowohl das EGI, als auch sollte dies bei allen weiteren Überlegungen zur Überstundenproblematik als akzeptiert vorausgesetzt sein, daß ein gewisses Maß an Überstunden unvermeidlich ist und für die Unternehmen unter bestimmten Umständen ein unerläßliches Mittel der Anpassungsfähigkeit darstellen. Nur: ein so hoher Anteil an geleisteten Überstunden überall in Europa - wenn er nicht vorübergehender, sondern systematischer Natur wäre - stelle einen Ausdruck unzulänglicher Arbeitsorganisation dar und spiegele die Weigerung der Arbeitgeber wieder, neue Arbeitsplätze zu schaffen, selbst wenn diese erforderlich wären.

Denn: Überstunden stellen in solch einer Lage nicht nur eine (auch sonst auftretende) Verschlechterung der Arbeitsbedingungen dar, sondern gleichzeitig auch eine andauernde Bedrohung für die Wirksamkeit jeder Arbeitszeitverkürzung!

Auf Gesamtebene bestehen zwischen (den i.E. aufgeführten) tariflichen Bestimmungen und der Praxis von Arbeitszeit erhebliche Unterschiede; statistische Angaben über die Praxis von Überstunden beziehen sich - zum Bedauern des EGI - lediglich auf Globalzahlen einer Umfrage des Statistischen Amtes der EG, die insbesondere Angaben enthielt in Relation zu den Arbeitnehmern, die mehr als 42 bzw. 45 Std. p.W. leisteten (vgl. Anlage 1).

Die Sektoren, die am häufigsten betroffen waren, sind dieser Untersuchung zu Folge:

- Landwirtschaft
- Transport
- Bauwesen
- Handel
- Gaststättengewerbe
- Reparaturstätten.

Allerdings weist schon das EGI ausdrücklich darauf hin, daß die ermittelten Zahlen - wie bei Meinungsumfragen oftmals zu vermuten - nicht sehr zuverlässig sind, da sie nur ungefähre Angaben wiedergeben; so unterschieden sich diese Zahlen bereits schon von Informationen der Gewerkschaften (ebd., S. 11 ff).

Gleichwohl bleibt damit das gesamteuropäische Problem bestehen, ja es zeigt sich, wie dringlich eine bessere Kenntnis der tatsächlichen Situation hier wäre!

Im folgenden soll daher - eingeschränkt auf die BRD - der Frage näher nachgegangen werden, ob wir:

1. vom methodischen Erhebungsverfahren her gesehen, über genauere Daten verfügen können und ob damit
2. einige kurz erinnerte, generellere Aussagen, die in der arbeitsmarktpolitischen Literatur getroffen wurden, bereits hinreichend belegbar sind.

Pro Domo geredet: ich bin der Auffassung, daß das methodisch-systematisch nachzuweisende Problem des defizitären arbeitszeitstatistischen Erhebungsinstrumentariums in der BRD mittels problem- und datenorientierter Spezialuntersuchungen ergänzend illustriert werden sollte; auf zwei m.E. gute Bei-

spiele in dieser Richtung wurde bereits verwiesen: Schichtarbeit, streikbedingte Ausfallzeiten(im SAMF-Papier II, S. 7/8).

II. Behauptungen und Thesen in der Arbeitsmarktforschung der BRD zu Überstunden

Ich erinnere an prägnante Aussagen neuerer Untersuchungen, in denen Überstunden-Entwicklungen für einen bestimmten theoretischen Argumentationszusammenhang eine nicht unwesentliche Rolle spielen:

1. Die Argumentation von R.G. Heinze u.a. (1979, S. 286) über das gleichzeitige Auftreten von hohen Arbeitslosenzahlen und wachsendem Mehrarbeitsaufkommen,
2. die mehrfach getroffene Aussage von Lutz/Sengenberg (1980), daß die Großbetriebe sowohl im Aufschwung wie im Abschwung eindeutig Veränderungen der Arbeitszeit (Kurzarbeit und Überstunden) gegenüber Entlassungen und Einstellungen als Mittel der Anpassung des Arbeitsvolumens an Veränderung des Produktionsvolumens bevorzugt hätten (S. 293), und daß sich
3. nachweisen ließe, daß die Nutzung von Flexibilitätsspielräumen bei der Arbeitszeit durch Mehrarbeit und Kurzarbeit in den vergangenen 20 Jahren beträchtlich zugenommen haben (S. 296), und daß
4. das beschäftigungspolitische Dilemma, welches die Semantisation für die Arbeitnehmervertretung aufwirft, sich beispielsweise an der Problematik von 'Überstunden versus Neueinstellungen' zeige (S. 299).

Diese, einen jeweiligen generelleren - hier überflüssig zu explizierenden - theoretischen Zusammenhang betreffenden Argumente 2. und vermutlich auch 4. werden mit der Studie von Schultz-Wild: Betriebliche Beschäftigungspolitik in der Krise (1978) für den Zeitraum 74/75 belegt; 1. und 4. durch den Artikel von Mendius: Arbeitszeit und Arbeitsmarkt (1979).

Auch Gerlach (1980) folgt Mendius' These, daß die 'für Gewerkschaften alarmierende Entwicklung von der tendentiellen Abnahme der Verbindlichkeit tariflicher AZ-Regelungen, sich

eben darin zeige, daß die Differenz zwischen tatsächlicher und tariflicher AZ nicht nur durch Mehrarbeit, sondern auch durch einen Saldo von Abweichungen nach oben und unten entsteht... die IAB-Daten bestätigen die konjunkturellen Schwankungen der Mehrarbeit, decken aber hingegen auch einen tendentiellen Anstieg der Mehrarbeit auf." (S. 20)

Gerlach bemerkt zwar an dieser Stelle, daß nach Abschluß seiner Arbeit mit der Veröffentlichung weiteren IAB-Materials (seine FN 15, S. 20) teilweise von Mendius abweichende Aussagen gemacht werden - sagt aber nicht, welche er meint. Bei den IAB-Autoren heißt es an der betreffenden Stelle: "Mehrarbeitsstunden zeigen (neben ihr er prozyklischen Schwankung) keinen auffälligen Trend. Am Ende des Betrachtungszeitraums lagen sie im Durchschnitt nur wenig höher als an dessen Anfang. In den guten Jahren der Vollbeschäftigung und absolut sehr geringer Arbeitslosigkeit waren sie vorübergehend spürbar angestiegen" (Reyher u.a. 1979, S. 384).

Gerlach ist dies ebenso bekannt, wie die Tatsache, daß sich Mendius selbst wiederum auf die IAB-Berechnungen stützte, die in ihrer generellen Behauptung eines langfristig ansteigenden Trends von Überstunden, bereits bis 1975 reichten (Bach u.a., 1977).

Es geht wohl gemerkt nicht bloß um die zunächst fehlenden Jahre 75 - 79, sondern um die Langfrist-Behauptung! Von den angesprochenen Autoren hat sich keiner der Mühe unterzogen, die hier enthaltenen Widersprüche aufzuklären - was um so naheliegender wäre, als sich sowohl Gerlach auf Mendius' Berechnungen bezieht, als auch dieser wiederum auf die das IAB-Zahlenwerk! Auch die o.a. Argumente 1 und 4 beziehen sich einzig und allein auf Mendius.

Hervorzuheben ist, daß Mendius einerseits schon auf das Problem von Saldierungen bei Durchschnittsbetrachtungen/Berechnungen aufmerksam macht (und dies selbst mit einem sehr illustrativen Beispiel verdeutlicht, ebd., S. 205), andererseits aber nicht nur eine (weitere) Disaggregation/Zerlegung der IAB-Zahlen für möglich hält, genauer: rechnerisch

für möglich hält, sondern offenbar auch annimmt, damit dann auch wieder das anzutreffen, worauf es ihm zurecht ankommt: die Arbeitszeit-Realität der BRD.

Als Zwischenresumé kann festgehalten werden: die angeführten Argumente zur arbeitsmarktpolitischen Relevanz von Mehrarbeit reduzieren sich, was ihre Belege für Langfristentwicklungen anbetrifft, auf die LAB-Berechnungen und die von Mendius - abweichend von der eigenen Interpretation des LAB - daraus angestellten Berechnungen. Damit wiederum, dies erscheint hervorhebenswert, reduzieren sich wichtige arbeitsmarktpolitische Positionen auf bestimmte empirische Befunde zur Mehrarbeit, gegen deren umstandslose Verwendung für stark disaggregierte Fragestellungen bereits bei früherer Gelegenheit Bedenken vorgetragen wurden (s.a. SAMF-Interims-Bericht v. 3/80). Die begonnenen Klärungsgespräche mit den LAB-Kollegen haben meine Bedenken in dieser Richtung bisher nicht ausräumen können und ich möchte anstatt langwieriger methodischer Erläuterungen, die an anderer Stelle erfolgen müssen, das o.a. Beispiel von Mendius um ein weiteres ergänzen.

Dabei sei noch einmal betont, daß ich mich damit nicht gegen das Bemühen wenden möchte, mit den nun einmal zur Verfügung stehenden Zahlen ein gesamtwirtschaftliches Arbeitsvolumen zu ermitteln. Wogegen ich mich aber nach wie vor wende, ist die Vorstellung, man könne davon ausgehend durch Rechenoperationen wieder zu den realen Entstehungskomponenten zurückkehren und hätte am Ende solcher Berechnungen wieder Realstrukturen vor sich.

Dies geht m.E. auf Grund des hohen Maßes von Saldierungseffekten nicht, die man sich mit jeder Stufe und Berechnung von Aggregierungen in Durchschnittsgrößen einhandelt. Man kann natürlich - von den zur Verfügung stehenden Daten der Entstehungsseite ausgehend - die unterschiedlichsten Komponenten in ein Aggregat einbeziehen. Man sollte aber dabei nicht aus den Augen verlieren, daß man nun einen 'Kompott' angerührt hat, der sich aus der Durchschnittsmenge von al-

len möglichen Äpfeln, Birnen etc. ergibt - doch wo ist die Rechenzentrifuge, die diesen wieder in seine Ursprungsteile zurückschleudert?

Hier liegt mein methodisches Bedenken gegen Mendius und die IAB-Berechnungen und ich hoffe, dieses durch Vorlage der Teile I. und II. "Zur Verfügbarkeit..." (SAMF-Arbeitspapiere) zumindest in der Weise weiter erhärtet bzw. nachvollziehbarer gemacht zu haben, als dort aufgezeigt wird, mit welcher unterschiedlichen Definitionen und Erhebungsmerkmalen von Arbeitszeit in der amtlichen Statistik operiert wird, die Vergleiche zwischen einzelnen Erhebungsarten und ihre rechenhafte Vermengung nur selten erlauben.

III. Methodische Möglichkeiten und Grenzen der statistischen Erfassung von Mehrarbeit

Im folgenden soll den angedeuteten Unklarheiten in Bezug auf die reale Entwicklung von Oberstunden nicht schon mit anderen Zahlen begegnet werden. Dazu bedürfte es eben einer hier nicht vorgenommenen zusätzlichen Auswertung der nachfolgenden Erläuterungen. Vielmehr sollen die methodischen Voraussetzungen jeder ergebnisorientierten Interpretation selbst diskutiert werden, um somit zu klären, was dann überhaupt an Informationen zu diesem bedeutsamen arbeitszeitstatistischen Aspekt zur Verfügung steht.

Vorab hierzu ein generelles Problem:

zumeist werden Oberstunden und Mehrarbeitsstunden synonym verwendet. Dies ist zwar für den Umgangssprachgebrauch nicht weiter störend, aber nach der noch geltenden Arbeitszeitordnung (AZO) von 1938 nicht zulässig. Hieraus resultieren nicht nur eine Reihe arbeitsrechtlicher Probleme, sondern gleichermaßen arbeitszeitstatistische Schwierigkeiten. Ohne allzusehr ins Detail zu gehen, kann vereinfacht gesagt werden:

Mehrarbeit sind die über die regelmäßige gesetzliche (Normalarbeitszeit) hinausgehenden Arbeitsstunden.

Überstunden hingegen die über die regelmäßige betriebliche (tarifliche) Arbeitszeit hinaus geleisteten Stunden.

Dadurch stellt sich nun folgendes Problem: auf welchen Bezugszeitpunkt wird die Mehrarbeit berechnet? In der AZO ist die Mehrarbeit auf einen Tag bezogen. Wenn ein Arbeitnehmer demnach an einem Werktag 10 Std. arbeitet, dann leistet er nach AZO 2 Std. Mehrarbeit. In den Betrieben und einigen Tarifverträgen ist Mehrarbeit aber nur solche Arbeitszeit, die auch durch einen Zuschlag abgegolten wird, d.h. Mehrarbeit bezieht sich auf den Zeitraum, in welchem Lohn oder Gehalt ausbezahlt wird. Dies kann - insbesondere bei Arbeitern - eine Woche oder auch ein Monat sein. Praktisch haben solche Regelungen zur Konsequenz, daß Mehrarbeit an einem Tag durch weniger Arbeit an einem anderen Tag ausgeglichen werden kann.

In der Statistik erschiene demnach - in den Angaben zu bezahlten Mehrarbeitsstunden - nicht mehr die Arbeitszeit, die bezogen auf 1 Tag insgesamt mehr gearbeitet wurde, sondern nur die Nettomehrarbeit, die über den gesamten Lohn- bzw. Gehaltszeitraum nicht durch weniger Arbeitszeit ausgeglichen werden konnte; z.B. im öffentlichen Dienst wird, z.T. über ein Jahr verteilt, Mehrarbeit mit Urlaub ausgeglichen.

Die amtliche Statistik hatte bis 1956 alle mit einem Zuschlag vergüteten Arbeitsstunden erfragt, also neben den im engeren Sinne/eigentlichen Überstunden auch die mit einem Zuschlag versehenen bezahlten Sonn-, Nacht-, Feiertagsstunden, die keine Mehrarbeitsstunden sein brauchen, weil sie durch Gewährung von Freizeit an anderen Arbeitstagen abgegolten werden können.

Mit der Reform von 1956 war zunächst zum Februar 1957 der Begriff der "zuschlagspflichtigen Mehrarbeitsstunden" in die Verdienststatistik neu aufgenommen worden - ebenso wie

der Begriff "geleistete Stunden", der allerdings ab 1973 nicht mehr erhoben wird (Zur Verfügbarkeit... I, 1980) - aber schon ab Mai 1958 wurde in der Definition die Bedingung, daß Mehrarbeitsstunden zuschlagspflichtig sein müssen, bereits wieder fallen gelassen.

Diese Änderung ist auf dem Hintergrund der Verkürzung der tariflichen Wochenarbeitszeit zu sehen, die ihren Durchbruch im Herbst 1956 in der Metallindustrie fand und sich im Laufe der Jahre ab 1957 in weiten Bereichen der Wirtschaft durchsetzte. Die Arbeitszeitverkürzungen waren stets mit vollem Lohnausgleich verbunden, d.h. der Tariflohn für die entfallenen Stunden wurde auf die noch verbleibenden Stunden umgelegt. In verschiedenen Tarifverträgen wurde jedoch im Zusammenhang hiermit vereinbart, daß die ersten 2 oder 3 Stunden über die tarifliche Wochenstundenzahl hinaus nicht mit einem Zuschlag vergütet zu werden brauchten. Da es sich hierbei aber eindeutig um Mehrarbeitsstunden im Sinne der amtlichen Statistik handelte, hatte das Bundesamt den Begriff 'Mehrarbeitsstunden' nicht mehr davon abhängig gemacht, daß sie mit einem Zuschlag bezahlt wurden.

Damit zählen - um diese Konsequenz hervorzuheben - Schichtarbeitszeiten bei Nacht oder an Sonn- und Feiertagen, die in dem obigen Sinne der Ausgleichsregelungen keine Mehrarbeitsstunden darstellen, nicht zu den erfaßten Mehrarbeitsstunden.

Entlang der nachstehenden Übersicht wird anschließend i.E. angegeben, in welchen statistischen Reihen überhaupt Mehrarbeitsstunden erhoben werden. Ergänzend dazu werden jeweils einige charakterisierende Anmerkungen gegeben und im Anhang finden sich hierzu exemplarische Auszüge aus den amtlichen Veröffentlichungsreihen.

Aus dem bereits aufbereiteten Teil I "Zur Verfügbarkeit..." sind dies relativ viele, nämlich sämtliche unter 3. Lohnstatistik gefaßten, während aus dem II. Teil lediglich der Mikrozensus (MZ) hinzukäme - sieht man von den Berichten

GESAMTKRAHMEN DER ARBEITSZEITRELEVANTEN ERHEBUNGEN

		Bundesamt-Signaturen	
		FS = Fachserie, R = Reihe	
		bis 1976	ab 1977
A. Die 'objektiven' betrieblichen Erhebungen (bis 1975/76 im SAMF-Arbeitspapier 1980-2)			
1.	Industrieberichterstattung/Bergbau u. Verarbeitendes Gewerbe	FS D, R.1.1	FS 1, R.4.1
2.	Bauberichterstattung	E, R.1 E, R.2.1	4, R.5.1
3.	Lohnstatistik		
3.1	1/4-jährliche Verdiensterhebung (Industrie/Handel)	M, R.15	16, R.2.1
3.2	1/2-jährliche Verdiensterhebung im Handwerk	M, R.16	16, R.3
3.3	Jährliche Verdiensterhebung in der Landwirtschaft	M, R.14	16, R.1
3.4	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung		
3.4.1	für die gewerbliche Wirtschaft und den Dienstleistungsbereich	M, R.17 I. Arbeiter u. II. Angestellte	16, Einzelveröff.
3.4.2	für den öffentlichen Dienst (einmalig)	V. Öff. Dienst	
B. Die 'subjektiven' Personen - Befragungen (bis 1975/76 in: 1981-1)			
1.	Volkszählungen	A, Einzelveröff.	1 Einzelveröff.
2.	Mikrozensen	A, R.6.1.	1, R.4
C. Erhebungen zu den tarifvertraglichen Regelungen (bis 1975/76 in: 1981-1)			
1.	Tariflohnstatistik (Arbeiter)	M, R.1	16, R.4.1
2.	Tarifgehaltsstatistik (Angestellte)	M, R.11	, R.4.2
3.	Indizes der Tariflöhne/Gehälter	, R.III	, R.4.3
D. Spezielle Erhebungen mit <u>direkten</u> Arbeitszeiten			
1.	Arbeitskosten im produzierenden Gewerbe, im Groß- und Einzelhandel, im Bank- und Versicherungsgewerbe	M, R.15	16, Einzelveröff.
2.	Elektrizitäts- und Gaswirtschaft	Arbeits- u. Sozial Stat. Mittlg.	4, R.6.1
3.	Fachstatistik Eisen und Stahl	D, R.9	4, R.8.1
4.	Statistik der Kohlewirtschaft	Statistik der Kohlewirtschaft e.V.	
5.	Statistik der Bergbehörden	Der Bergbau in der Bundesrepublik Deutschland	
6.	div. private Verbände, Wirtschaftsvereinigungen		
E. Erhebungen mit überwiegend <u>indirekten</u> Arbeitszeiten			
A. Statistische Ämter			
1.	Teilzeitbeschäftigte im öffentlichen Dienst	L, R.4	14, R.6 neu: 1, R.4.2
2.	Voll- und Teilzeit (Beschäftigtenstatistik)		12, R.1
3.	Kranke und unfallverletzte Personen	A, R.7	1, R.4.3
4.	Streiks und Aussperrungen	A, R.6.IV	
B. Anderweitige amtliche Erhebungen/Daten			
1.	Tarifliche Angaben des Bundesministeriums für Arbeit	Arbeits- u. Sozialstat. Mittlg.	
2.	Tarifvertragsparteien	WSI-Mittlg.; BOA-Tarifarchiv-PRODIS	
3.	Deutsche Bundesbank	Monatsberichte	
4.	Krankenstandsziffern der gesetzlichen Krankenkassen	Arbeits- u. Sozialstat. Mittlg., WISTA und Jahresberichte der Krankenkassen	
5.	Ausfallzeiten der Bundesanstalt für Arbeit (BA) (Kurzarbeit/Schlechthwetter)	Amtliche Nachrichten der BA (ANBA) Bundesarbeitsblatt	
6.	Berichte der Gewerbeaufsichtsamter (incl. Sonderaktionen mit Amtshilfe bspw. der Polizei: Lastwagenkontrollen) zum Ar- beitszeitschutz	Jahresberichte der jeweiligen Landes- ministerien für Arbeit nach einheit- lichem Aufbau	

der Gewerbeaufsichtsämtern zunächst ab, die aber eine gesonderte Erörterung erfordern (im strengen Sinne gelten die Ausführungen bis etwa 1975, danach vgl. die spätere Fortschreibung im SAMF-Papier 1983).

- für die Landwirtschaft werden lediglich 1 x p.a. für den Erhebungsmonat Sept. seit 1964 für die im Stundenlohn arbeitenden Landarbeiter die im gesamten Monat durchschnittlich bezahlten Arbeitsstunden, darunter Mehrarbeitsstunden ausgewiesen. Repräsentativität ca. 10 %. (Anhang 2)
- für das Handwerk werden 1/2 jährlich repräsentativ bei ca. 13 % der Betriebe mit 3 und mehr Beschäftigten nach der Summenmethode im Erhebungsmonat die pro Woche durchschnittlich geleisteten Mehrarbeitsstunden ausgewiesen (Anhang 3)
- für die 1/4 jährliche VE in der Industrie werden für 13 % der Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten nach der Summenmethode für den Berichtsmonat die durchschnittlich geleisteten Mehrarbeitsstunden p.Woche erhoben (der Personenkreis ist nicht identisch mit der 'Industrieberichterstattung') (Anhang 4)
- bleiben aus Teil I. die GLSE, die zwar auf Grund ihres differenzierten Erhebungs- und Auswertungsverfahrens ein Großmaß an Einsicht in die 'Tiefenstruktur' der Arbeitszeit zu den betreffenden Erhebungszeitpunkten gewähren, wegen ihrer 5 - 6jährigen Erhebungsintervalle jedoch für Zeitreihenuntersuchungen nur von begrenztem Wert sind.

Immerhin, ihre in dieser Form zumindest in Abständen wiederkehrenden Angaben können z.T. wichtige ergänzende und präzisierende Informationen zu den erfaßten Bereichen liefern; ein Beispiel für 1972 (Anhang 5) illustriert folgendes:

Bezogen auf Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe im produzierenden Gewerbe (der Anteil der restlichen Arbeiter im produzierenden Gewerbe ist recht gering: bei Männern 3,8 %, Frauen 10,1 %) ist der Anteil der Arbeiter mit bezahlten Mehrarbeitsstunden am höchsten in Betrieben

mit 100 - 499 Beschäftigten. In dieser Betriebsgrößenklasse arbeiten 85,6 % aller männlichen Arbeiter mit Überstunden. Es überrascht, daß in Kleinbetrieben (10 - 19 Beschäftigte) und in den Großbetrieben (1000 und mehr Beschäftigte) die Anteile der Arbeiter mit Mehrarbeit am niedrigsten sind.

Bei den Arbeiterinnen ist zunächst der Anteil mit Mehrarbeit wesentlich geringer (im Durchschnitt bei 34,5 %); aber bezüglich der Betriebsgrößen ergibt sich dasselbe Bild, wie bei den männlichen Arbeitnehmern.

Dies sind zweifellos für best. arbeitsmarkttheoretische Argumentationen recht interessante und besonders gegen Durchschnittserhebungen gerichtete Zahlen, die aber auch von Vertretern der Segmentationsansätze bisher nicht in der möglichen Form ausgewertet worden sind. Es ließe sich aus diesen Statistiken zweifellos noch mehr herauslesen und einer personen- bzw. gruppenbezogenen Auswertung unterziehen (die GLSE operieren mit der Individualmethode). Allerdings bedeutete dies ein recht zeitraubendes Verfahren und ergäbe dann auch nur - im Gegensatz etwa zu den Rechenergebnissen des IAB, die die Gesamtwirtschaft abdecken - für bestimmte Wirtschaftsbereiche Ergebnisse und Einsichten.

- Mikrozensus (MZ)

Der MZ stellt demgegenüber ein Erhebungsinstrument nicht nur für bestimmte Wirtschaftszweige, sondern der Erwerbstätigkeit insgesamt dar. Die 1 %-Stichprobe der Wohnbevölkerung (in d.R. im April) erfaßt 200.000 Haushalte mit etwa der 3-fachen Zahl von Personen. Im Vergleich zu den meist nur 2.000 Personen umfassenden privaten Meinungsumfragen stellt dies eine sehr beachtliche Grundlage dar.

Erfragt wurden bis 1971 in den Erhebungsbögen (Anhang 6a) die "tatsächlich in der Berichtswoche geleisteten Arbeitsstunden".

Ausgewiesen wurden entsprechende Daten für (bis 1972/73) folgende Zeitintervalle bzw. Arbeitszeitklassen:

- 40-41, 42-44, 45, 46-47, 48, 49-54, 55-69, 70 und mehr.

Hier also werden absolute Individualzahlen über Arbeitsstunden ohne Trennung in irgendwie geartete 'übliche' und Mehrarbeitsstunden wiedergegeben.

Ab 1972 gibt es einen neuen Erhebungsbogen (Anhang 6b) und ab 1973 werden auf folgende erweiterte Fragen hin Auswertungen vorgenommen:

- normalerweise in der Woche geleistete Arbeitszeit
- tatsächlich in der Woche geleistete Arbeitsstunden
- Gründe für mehr oder weniger als der oben zuerst genannten.

Beim Vorliegen einer höheren als der normalen AZ wird zwischen drei Ursachen (als Fragebogenvorgabe) unterschieden:

- wegen Ausgleich für weniger geleistete Arbeitsstunden zu anderen Terminen (GLAZ)
- wegen Überstunden und
- stg. Gründen.

Es kann allerdings nur 1 Grund angegeben werden. Wenn mehrere Ursachen zutreffen, ist immer der erste Grund anzugeben, was zur Folge hat, daß beim Vorliegen z.B. von Wechselschichtarbeit und Überstunden letztere nicht angegeben werden.

IV. Schlußbemerkung

Diese - notwendig kurzgefaßte - Kommentierung dessen, was wir in der BRD überhaupt an methodischen Voraussetzungen zur Erfassung von Überstunden in der amtlichen Statistik vorliegen haben, sollte verdeutlichen, wie unterbelichtet auch und gerade diese so wichtige Frage ist. Wir haben daher in einem strengeren Sinne kaum Berechtigung dafür, hierüber bereits mit allg. Aussagen aufzuwarten. Allerdings - um Mißverständnissen vorzubeugen - ist hiermit kein Plädoyer dafür abge-

geben, das - insbesondere in den Segmentationsansätzen behauptete, beachtliche - Ausmaß an Oberstunden in Wirklichkeit etwa als geringer zu veranschlagen!

Ganz im Gegenteil: erste Vergleichsrechnungen über die Entwicklung der letzten 20 Jahre, die im 6-Jahres-Abstand durch die GLSE für einen Erhebungsmonat charakterisierbar sind, lassen eher die umgekehrte Schlußfolgerung zu: das Ausmaß an Oberstunden, bzw. an Arbeitsstunden über der jeweils gültigen tariflichen Arbeitszeit ist insbesamt beachtlich, sehr differenziert und stützt (für den erfaßten Bereich) eher die These eines wachsenden Trends zu Oberstunden, als umgekehrt die Berechnungen des IAB, denen zufolge Oberstunden zwar prozyklisch schwanken, aber keinen besonderen Trend aufweisen (vgl. auch meine kritische Erörterung der IAB-Rechnungen, 1982). Insofern wäre es sehr wichtig, die angesprochenen Möglichkeiten, die die amtliche Statistik zum Nachweis der Oberstunden zuläßt, in unmittelbarer Weise einmal zahlenmäßig auszuschöpfen. Bei allen angedeuteten methodischen Erhebungs- und Auswertungsproblemen läßt sich gleichwohl sagen, daß die betreffenden Daten entstehungsseitig als niger weit entfernt von der Arbeitszeitrealität gelten dürfen, als es notwendig nachträglich disaggregierte Aggregate sein können. In der Nutzung und Interpretation des statistischen Primär-Materials zur Mehrarbeit liegt daher eine vordringliche arbeitsmarktpolitische Forschungsaufgabe.*

*p.s. Unterdessen ist diese Anregung zumindest bezogen auf die GLSE aufgegriffen worden durch G. Rohwer: Tarifliche Normalarbeitszeit und effektive Arbeitszeitverteilung, in: WSI-Mittlg. 3/1982, S. 190 - 197

Das Statistische Büro der Europäischen Gemeinschaft hatte 1977 eine Umfrage durchgeführt über die Arbeitskräfte, insbesondere was die Arbeitszeit und die Überstunden betraf. Diese Untersuchung lieferte Globalzahlen und Zahlen relativ zu den Arbeitnehmern, die mehr als 42 und 45 Stunden pro Woche leisten.

Tabelle: 7 - Bedeutung der geleisteten Arbeit über 42 und 45 Stunden pro Woche in der EG

LAND	% der Arbeitnehmer mit 42 und mehr Stunden	% der Arbeitnehmer mit 45 und mehr Stunden
BELGIEN	9,1	7,2
DANEMARK	13,0	9,4
FRANKREICH	38,9	25,2
IRLAND	25,8	20,3
ITALIEN	27,8	15,2
LUXEMBURG	10,6	8,1
NIEDERLANDE	14,0	11,4
DEUTSCHLAND	19,3	13,7
ENGLAND	24,3	18,4

Was das jährliche Volumen an Überstunden anbelangt, die im Durchschnitt pro Arbeitnehmer geleistet werden, gibt es diese Angaben nur von 3 Ländern: Frankreich, England und Norwegen (bei Frankreich handelt es sich um vorgenommene Schätzungen der CFDT; für England verstehen sich die Angaben eigentlich pro Woche; die Umrechnung in den Jahresumfang wurde auf Basis von 48 Arbeitswochen pro Jahr vorgenommen).

Tabelle 8: Jahresumfang der Überstunden (pro Arbeitnehmer / in Stunden)

LAND	1968	1973	1974	1975	1976	1977	1978
Frankreich	235	141	141	103	85	66	52
England							
Männer manuell		297	312	269	259	278	293
Männer nicht-manuell			67	67	62	67	67
Männer insgesamt	230	226	226	192	182	197	206
Frauen manuell		58	58	43	38	48	52
Frauen nicht-manuell			19	19	14	14	19
Frauen insgesamt	29	29	29	22	19	24	29
Norwegen							
Männer	77	72	67	62	61	62	
Frauen	25	19	16	13	16	15	

Fachserie 16, Reihe 1 - Landwirtschaft

Tabellenteil

1 Durchschnittliche Bruttobarverdienste der männlichen Arbeiter in der Landwirtschaft
in Betrieben ab 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche *)

Arbeitergruppe	September		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber 1977	September 1979	Zunahme gegenüber 1978
	1977	1978			
	DM	DM	%	DM	%

Arbeiter im Stundenlohn

Qualifizierte Arbeiter ¹⁾	8,86	9,52	+ 7,4	10,27	7,9
Landarbeiter	8,25	8,85	+ 7,3	9,59	8,4
Nichtqualifizierte Arbeiter	7,67	7,62	- 0,7	8,12	6,6
Insgesamt ...	8,49	9,07	+ 6,8	9,84	8,5

Arbeiter im Monatslohn (ohne Kost und Wohnung)

Qualifizierte Arbeiter ¹⁾	2046	2074	+ 1,4	2262	9,1
Landarbeiter	1800	1847	+ 2,6	2029	9,9
Nichtqualifizierte Arbeiter	1498	1557	+ 3,9	1624	4,3
Insgesamt ...	1869	1915	+ 2,5	2080	8,6

*) Nur Allgemeine Landwirtschaft (Wirtschaftszweig 00 0). - Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen, Saarland und Berlin).

1) Ohne Landarbeiter.

2 Durchschnittlich bezahlte Stunden der männlichen Arbeiter in der Landwirtschaft
in Betrieben ab 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche *)

Arbeitergruppe	1977		1978		1979	
	Durchschnittlich bezahlte Stunden	Darunter Mehrarbeitsstunden	Durchschnittlich bezahlte Stunden	Darunter Mehrarbeitsstunden	Durchschnittlich bezahlte Stunden	Darunter Mehrarbeitsstunden
Qualifizierte Arbeiter ¹⁾	224,2	23,8	215,2	20,9	216,1	29,6
Landarbeiter	219,8	19,6	213,5	17,7	215,8	25,7
Nichtqualifizierte Arbeiter	210,4	14,0	201,8	11,6	202,4	15,4
Insgesamt ...	220,9	21,0	213,0	18,7	214,9	26,9

*) Nur Allgemeine Landwirtschaft (Wirtschaftszweig 00 0). - Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen, Saarland und Berlin).

1) Ohne Landarbeiter.

1 Zusammenfassende Übersicht

1.1 Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten, Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der Arbeiter im Handwerk nach Handwerkszweigen und Arbeitergruppen

Arbeiter-Gruppe	Geleistete Wochenarbeitsstunden insgesamt			Gesamte Wochenarbeitsstunden darunter: <u>Handarbeitsstunden</u>			Bezahlte Wochenstunden			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	Zu (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber			Zu (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber			Zu (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber			Zu (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber			Zu (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		
	Mai 1973 Std.	Nov. 1978	Mai 1979	Mai 1973	Nov. 1978	Mai 1979	Mai 1973	Nov. 1978	Mai 1979	Mai 1973 DM	Nov. 1978	Mai 1979	Mai 1973 DM	Nov. 1978	Mai 1979
Männliche Arbeiter															
Alle erfassten Handwerkszweige															
Vollgesellen	37,3	- 2,9	+ 8,4	34	- 0,1	+ 0,1	47,0	- 0,7	-	12,64	+ 3,1	+ 6,1	531	+ 2,5	+ 6,0
Junggesellen	36,9	- 2,9	+ 3,8	30	-	+ 0,1	41,6	- 0,5	-	10,00	+ 4,8	+ 7,5	416	+ 4,5	+ 7,5
Übrige Arbeiter	37,4	- 2,1	+ 9,7	21,0	-	+ 1,3	42,6	+ 0,5	+ 0,7	10,59	+ 3,8	+ 6,1	451	+ 3,4	+ 6,9
Alle Arbeiter	37,5	- 2,9	+ 9,7	34	- 0,1	+ 0,1	42,0	- 0,5	-	12,74	+ 3,6	+ 6,3	510	+ 3,0	+ 6,3
Malerhandwerk															
Vollgesellen	36,9	- 1,9	+ 8,3	30	+ 0,1	+ 0,2	41,1	- 0,2	-	12,81	+ 4,1	+ 8,4	527	+ 3,9	+ 8,9
Junggesellen	37,0	- 0,3	+ 3,9	0,9	+ 0,1	+ 0,3	41,1	+ 0,5	-	10,95	+ 5,5	+ 8,2	480	+ 5,9	+ 8,7
Übrige Arbeiter	38,3	+ 1,6	+ 10,7	3,4	+ 1,6	+ 1,6	43,0	+ 3,1	+ 3,4	13,40	+ 5,1	+ 11,8	594	+ 8,5	+ 15,8
Alle Arbeiter	37,0	- 1,3	+ 8,8	1,1	+ 0,1	+ 0,3	41,2	-	+ 0,5	12,73	+ 4,4	+ 8,7	525	+ 4,6	+ 9,4
Schlosserei															
Vollgesellen	37,2	- 2,9	+ 10,4	2,3	-	+ 0,3	42,6	-	+ 0,7	12,82	+ 4,7	+ 5,6	546	+ 4,8	+ 6,2
Junggesellen	36,6	- 3,4	+ 12,3	1,5	- 0,2	-	41,7	- 1,0	- 0,2	10,20	+ 6,6	+ 7,9	425	+ 5,5	+ 7,9
Übrige Arbeiter	36,2	- 3,5	+ 12,4	2,1	- 0,3	+ 0,2	42,2	- 1,6	-	10,77	+ 5,5	+ 6,2	455	+ 4,1	+ 6,3
Alle Arbeiter	37,0	- 3,1	+ 10,8	2,2	-	+ 0,3	42,5	- 0,2	+ 0,5	12,25	+ 5,5	+ 6,2	520	+ 5,3	+ 6,6
Kraftfahrzeugreparatur															
Vollgesellen	35,3	- 3,0	+ 9,0	0,9	-	-	41,0	-	-	12,20	+ 4,5	+ 6,2	500	+ 4,4	+ 6,2
Junggesellen	35,3	- 2,2	+ 8,6	0,7	+ 0,1	-	40,7	-	- 0,2	9,69	+ 4,8	+ 7,0	385	+ 5,1	+ 6,8
Übrige Arbeiter	35,5	- 1,3	+ 8,6	1,4	- 0,1	+ 0,1	41,2	- 0,5	- 0,2	9,99	+ 4,1	+ 4,6	412	+ 1,5	+ 4,3
Alle Arbeiter	35,3	- 3,0	+ 8,6	1,0	- 0,1	+ 0,1	41,0	-	-	11,52	+ 4,9	+ 6,5	472	+ 4,3	+ 6,1
Klempnerei-, Gas- und Wasserinstallation															
Vollgesellen	36,9	- 1,9	+ 9,5	1,6	- 0,2	+ 0,2	41,9	- 0,7	+ 0,2	13,68	+ 3,6	+ 6,3	574	+ 3,1	+ 6,9
Junggesellen	36,5	- 4,2	+ 10,3	1,2	- 0,2	+ 0,2	41,5	- 0,7	+ 0,5	10,88	+ 3,1	+ 7,8	452	+ 4,4	+ 8,4
Übrige Arbeiter	36,3	- 2,7	+ 11,0	1,8	- 0,1	+ 0,3	41,3	- 0,2	+ 1,7	11,45	+ 3,4	+ 3,3	479	+ 3,0	+ 4,3
Alle Arbeiter	36,8	- 3,7	+ 9,9	1,6	- 0,2	+ 0,2	41,3	- 0,5	+ 0,5	13,11	+ 3,8	+ 6,3	500	+ 3,2	+ 6,2
Elektroinstallation															
Vollgesellen	36,6	- 4,7	+ 9,6	1,3	- 0,3	-	41,6	- 1,0	-	12,28	+ 3,1	+ 5,5	511	+ 2,2	+ 5,6
Junggesellen	36,2	- 4,0	+ 10,4	0,8	- 0,2	-	41,0	- 3,7	+ 0,2	10,02	+ 3,8	+ 6,5	411	+ 3,1	+ 7,0
Übrige Arbeiter	36,0	- 6,2	+ 9,4	1,1	- 0,2	+ 0,3	41,4	- 1,0	+ 1,5	11,49	+ 5,4	+ 9,1	471	+ 4,2	+ 8,1
Alle Arbeiter	36,5	- 3,9	+ 9,6	1,2	- 0,3	-	41,5	- 1,0	+ 0,2	11,84	+ 3,5	+ 5,9	451	+ 2,3	+ 5,8
Tischlerhandwerk															
Vollgesellen	37,7	- 3,1	+ 9,6	1,9	- 0,2	+ 0,1	42,5	- 0,7	+ 0,2	12,79	+ 2,7	+ 5,5	544	+ 2,1	+ 5,8
Junggesellen	37,4	- 3,9	+ 9,0	1,5	-	+ 0,2	42,4	+ 0,2	+ 1,7	10,55	+ 5,5	+ 8,2	448	+ 5,5	+ 8,7
Übrige Arbeiter	37,3	- 1,2	+ 12,7	2,4	+ 0,1	+ 1,5	42,9	-	+ 3,1	10,37	+ 3,5	+ 5,7	466	+ 3,1	+ 5,9
Alle Arbeiter	37,6	- 2,8	+ 10,3	1,9	- 0,2	+ 0,1	42,5	- 0,7	+ 0,5	12,33	+ 3,4	+ 5,6	525	+ 2,9	+ 6,3
Herrenschneiderei															
Vollgesellen	38,0	- 2,3	+ 8,6	1,1	+ 0,1	+ 0,1	41,9	+ 0,3	- 0,2	9,86	+ 1,2	+ 3,1	413	+ 1,7	+ 7,8
Junggesellen	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Übrige Arbeiter	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/
Alle Arbeiter	37,8	- 2,1	+ 8,3	1,0	+ 0,1	- 0,2	41,7	+ 0,5	- 0,3	9,62	+ 0,9	+ 6,2	401	+ 1,3	+ 5,8
Böckerhandwerk															
Vollgesellen	40,6	- 1,4	+ 4,4	1,7	- 0,1	+ 0,1	44,1	- 0,9	- 0,7	11,86	- 1,1	+ 4,8	523	- 2,1	+ 7,0
Junggesellen	40,0	- 2,5	+ 5,2	1,1	+ 0,1	- 0,2	43,5	- 0,5	- 1,4	13,08	+ 3,8	+ 7,7	359	+ 2,9	+ 4,0
Übrige Arbeiter	40,1	- 0,7	+ 5,2	1,5	- 0,3	+ 0,1	43,8	- 0,9	-	13,06	+ 2,7	+ 5,2	397	+ 1,8	+ 5,0
Alle Arbeiter	40,5	- 1,9	+ 4,7	1,6	-	-	44,0	- 0,9	- 0,7	11,76	-	+ 5,3	491	+ 2,3	+ 4,7
Fleischerei															
Vollgesellen	39,1	- 3,2	+ 6,0	0,7	- 0,2	- 0,2	43,0	- 1,4	- 0,9	12,16	+ 2,3	+ 4,7	523	+ 1,0	+ 3,6
Junggesellen	39,1	- 2,7	+ 6,8	0,7	+ 0,1	+ 0,2	42,9	- 0,5	- 0,5	13,01	+ 4,0	+ 6,1	386	+ 1,2	+ 3,5
Übrige Arbeiter	38,7	- 5,1	+ 3,5	2,2	- 0,6	- 0,5	44,1	- 2,4	- 2,0	9,85	+ 4,8	+ 6,9	335	+ 2,4	+ 4,1
Alle Arbeiter	39,1	- 3,2	+ 6,0	0,9	- 0,1	- 0,2	43,1	- 1,4	- 0,9	11,47	+ 3,1	+ 4,8	495	+ 1,3	+ 4,0
Weibliche Arbeiter															
Herrenschneiderei															
Vollgesellen	35,4	- 2,7	+ 12,0	0,3	+ 0,2	+ 0,1	40,2	-	- 0,7	8,00	+ 2,6	+ 5,9	330	+ 3,8	+ 3,1
Junggesellen	35,7	- 6,1	+ 7,2	0,0	- 0,2	- 0,3	40,2	- 0,5	- 1,7	6,82	- 2,2	+ 5,4	274	- 3,5	+ 4,6
Übrige Arbeiter	35,6	- 3,7	+ 11,9	0,1	- 0,1	- 0,2	40,5	+ 0,7	+ 0,2	7,61	+ 1,5	+ 4,9	308	+ 4,4	+ 5,1
Alle Arbeiter	35,6	- 3,5	+ 11,3	0,2	+ 0,1	- 0,1	40,3	+ 0,2	- 0,3	7,67	+ 1,9	+ 4,0	309	+ 2,0	+ 4,7
Waschschneiderei															
Vollgesellen	35,9	- 3,2	+ 7,5	0,2	- 0,1	-	40,2	- 0,2	-	7,19	+ 3,4	+ 2,3	389	-	+ 3,1
Junggesellen	35,9	- 5,5	+ 13,6	0,2	+ 0,1	-	40,1	+ 0,3	- 0,2	6,36	+ 1,3	+ 2,4	286	+ 1,6	+ 2,0
Übrige Arbeiter	35,4	- 8,1	+ 17,2	0,5	- 0,3	- 0,2	40,6	- 0,5	- 0,7	8,50	+ 0,9	+ 0,5	364	+ 1,1	+ 1,6
Alle Arbeiter	35,3	- 5,0	+ 14,2	0,3	-	-	40,3	- 1,2	- 0,2	6,80	+ 0,6	+ 1,8	374	+ 0,8	+ 1,6

Anhang 4

Fachserie 16, Reihe 2.1 - Industrie

1 ZUSAMMENFASSENDE UEBERSICHT

1.3 DURCHSCHNITTLICHE WOCHEARBEITSZEITEN UND BRUTTOVERDIENSTE DER ARBEITER IN DER INDUSTRIE NACH LEISTUNGSGRUPPEN UND INDUSTRIEZWEIGEN

APRIL 1979

INDUSTRIEZWEIG	BEZAHLTE WOCHEMSTUNDEN				MENAARBEITSTUNDE				BRUTTO-STUNDENVERDIENSTE				BRUTTO-WOCHEVERDIENSTE			
	LEISTUNGSGRUPPE		ZU-SAMMENSTUNDEN		LEISTUNGSGRUPPE		ZU-SAMMENSTUNDEN		LEISTUNGSGRUPPE		ZU-SAMMENSTUNDEN		LEISTUNGSGRUPPE		ZU-SAMMENSTUNDEN	
	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4	1	2	3	4
MAENNLICHE ARBEITER																
INDUSTRIE (EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU 1)	42,4	42,3	42,2	42,4	2,5	2,4	2,4	2,5	13,90	12,51	11,16	13,15	589	530	471	557
ENERGIEWIRTSCHAFT UND WASSER- VERSORUNG	41,4	41,2	41,2	41,3	1,4	1,0	1,2	1,3	15,18	13,68	12,40	14,99	628	564	511	620
BERGBAU	41,8	41,4	40,3	41,6	3,2	2,3	1,4	2,9	14,15	12,04	9,46	13,28	591	498	381	552
STEINKOHLENBERGBAU	41,5	40,9	39,8	41,2	3,3	2,1	1,1	2,8	14,12	11,74	8,93	13,15	587	480	355	542
BRÄUN- UND PECHKOHLENBERGBAU ERZBERGBAU	43,6	43,6	43,3	43,6	3,4	3,4	3,0	3,4	15,14	14,06	13,04	14,39	660	613	565	636
KALI- UND STEINSALZBERGBAU SONSTIGER BERGBAU	42,1	41,3	41,9	41,9	1,5	0,9	1,6	1,4	13,31	11,25	10,02	12,94	588	404	419	543
	42,4	42,4	41,4	42,4	2,7	2,6	2,0	2,7	13,37	11,80	10,82	13,09	567	503	448	555
	43,1	44,2	44,4	43,5	3,0	3,1	4,3	3,1	14,16	11,68	11,39	13,25	611	516	506	577
BRUNSTOFF- UND PRODUKTIONS- GUTEINDUSTRIE	43,0	42,8	43,1	42,9	2,9	2,6	3,1	2,8	14,21	13,49	12,01	13,48	612	565	518	579
INDUSTRIE DER STEINE UND ERDEN EISEN- UND STAHLINDUSTRIE	45,7	45,1	44,2	45,2	5,5	5,0	4,2	5,1	13,07	12,45	11,44	12,59	597	562	505	570
	42,7	42,7	43,2	42,7	2,6	2,6	3,1	2,7	14,17	13,19	12,47	13,48	605	583	538	574
NI-METALLEBEREITUNG	43,1	42,9	42,9	43,0	3,0	2,8	2,9	2,9	13,92	13,04	12,17	13,27	600	559	523	570
MINERALÖLVERARBEITUNG	41,7	42,0	41,6	41,8	1,6	2,0	1,7	1,7	17,41	15,21	13,22	16,78	726	639	550	701
CHEMISCHE INDUSTRIE (OHNE CHEMIEFASERINDUSTRIE)	41,8	42,2	41,8	42,0	1,5	1,4	1,9	1,6	15,09	13,72	11,32	14,25	631	573	493	599
CHEMIEFASERINDUSTRIE	41,0	41,9	42,0	41,7	0,8	1,6	2,0	1,5	15,20	15,46	13,53	15,07	623	648	588	629
SÄGGERE UND HOLZBEAR- BEITENDE INDUSTRIE	43,9	43,1	42,3	43,3	3,8	3,0	2,3	3,2	12,21	11,48	10,12	11,55	536	495	428	500
MULTISCHLIF, ZELLSTOFF, PAPIER UND DRUCKEREI	45,4	44,7	44,5	45,0	5,3	4,6	4,5	4,9	14,14	13,07	12,19	13,45	642	584	542	605
GUMMI- UND ABSSTVERARBEITENDE INDUSTRIE	42,4	41,4	41,5	41,7	2,3	1,5	1,4	1,8	13,65	12,59	11,08	12,83	579	521	459	535
INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIEN STAHL- UND LEICHTMETALLBAU	42,2	41,8	41,8	42,0	2,4	2,0	2,1	2,2	14,09	12,55	11,34	13,39	594	525	474	563
MASCHINENBAU (OHNE HERSTELLUNG VON BUERMASCHINEN 2))	43,2	42,4	42,7	43,0	3,5	2,6	2,9	3,3	14,28	12,62	11,05	13,76	613	534	472	592
STRASSENFAHRZEUGBAU	42,5	42,2	42,0	42,4	2,7	2,4	2,2	2,6	13,86	12,33	11,32	13,29	589	520	475	563
LUFTFAHRZEUGBAU	41,7	41,4	41,9	41,6	1,8	1,6	2,0	1,7	15,36	13,78	12,39	14,65	641	571	519	610
ELEKTROTECHNISCHE INDUSTRIE 3)	42,2	40,7	41,8	42,1	4,1	2,5	2,2	3,9	13,71	11,64	10,51	13,50	579	473	440	569
FEINMECHANISCHE UND OPTISCHE HERSTELLUNG VON BUERMASCHINEN, DATENVERARBEITUNGSGERÄTEN UND -EINRICHTUNGEN	41,7	42,0	40,9	41,8	1,6	2,0	1,0	1,6	14,26	11,72	10,10	13,99	595	492	413	584
	41,6	41,2	40,8	41,4	1,7	1,5	1,4	1,6	13,34	11,69	11,24	12,62	554	482	459	522
	41,4	41,1	40,6	41,2	1,5	1,2	0,9	1,4	13,09	11,42	10,48	12,45	542	469	426	511
EDM-WARENINDUSTRIE, STAHL- VERFORMUNG, OBERFLÄCHEN- VEREDLUNG UND HAFTUNG	42,7	42,6	42,5	42,6	2,7	2,8	2,6	2,7	13,26	12,03	10,96	12,35	566	513	466	527
HERSTELLUNG VON BUERMASCHINEN, DATENVERARBEITUNGSGERÄTEN UND -EINRICHTUNGEN	41,1	40,8	39,9	40,8	1,3	1,0	0,7	1,1	13,52	11,73	10,77	12,59	555	478	430	514
VERBRAUCHSGÜTERINDUSTRIEN FEINMECHANISCHE INDUSTRIE GLASINDUSTRIE	42,5	42,4	42,1	42,4	2,6	2,6	2,4	2,6	13,59	11,76	10,54	12,50	578	499	444	531
MULTIVERARBEITENDE INDUSTRIE (KUNSTSTOFFEN, SPIEL-, SCHMUCKWAREN- UND SPORT- GERÄTE-INDUSTRIE)	41,9	42,5	42,3	42,2	1,9	2,4	2,3	2,2	12,36	11,86	10,72	11,76	518	505	453	497
PAPIER- UND PAPPVERARBEITENDE INDUSTRIE	42,0	42,0	41,3	41,9	2,1	2,1	1,5	2,0	13,97	12,67	11,12	12,99	587	532	460	544
DRUCKEREI UND Vervielfälti- GUNGSINDUSTRIE	42,6	42,0	41,3	42,2	2,7	2,1	1,5	2,4	13,55	12,14	10,79	12,74	577	510	445	538
KUNSTSTOFFVERARBEITENDE INDUSTRIE	41,1	41,0	41,1	41,1	1,3	1,3	1,4	1,3	12,95	11,17	10,04	11,93	533	458	413	490
LEBENSMITTELINDUSTRIE	43,4	43,4	42,6	43,3	3,4	3,5	2,8	3,3	13,25	11,54	10,36	11,96	575	501	441	518
LEBENSVERARBEITENDE INDUSTRIE	42,9	43,3	42,7	43,0	2,9	3,3	2,8	3,0	15,72	13,42	11,53	14,87	674	581	492	639
LEBENSVERARBEITENDE INDUSTRIE	42,4	42,5	43,0	42,6	2,6	2,6	3,3	2,7	13,06	11,68	10,64	12,07	556	496	458	514
LEBENSVERARBEITENDE INDUSTRIE	44,1	43,8	43,7	43,9	4,3	3,8	3,5	3,9	12,00	11,32	10,29	11,40	530	495	450	500
LEBENSVERARBEITENDE INDUSTRIE	41,9	41,2	41,2	41,5	1,9	1,4	1,1	1,6	11,75	10,51	8,82	10,88	492	433	363	452
SCHUHNINDUSTRIE	41,6	41,2	40,6	41,3	1,7	1,3	0,8	1,4	11,25	10,31	8,29	10,70	489	425	337	447
TEXTILINDUSTRIE	42,7	42,6	42,7	42,7	3,0	2,8	3,1	2,9	11,77	10,71	9,73	11,07	503	456	416	472
GEBLÄUNGSINDUSTRIE	42,8	41,8	42,3	41,3	1,6	2,3	2,7	2,0	12,17	10,93	10,27	11,48	496	457	434	475
NAHRUNGS- UND GENUSSMITTEL- INDUSTRIEN	44,6	44,6	43,9	44,5	4,5	4,5	4,0	4,4	13,01	11,88	10,88	12,32	580	529	478	547
BRÄUEREI UND MALZEREI	43,0	42,7	41,8	42,8	3,0	2,7	1,9	2,8	13,41	13,10	12,18	13,25	576	560	510	567
TABAKVERARBEITENDE INDUSTRIE	40,9	40,9	40,4	40,8	1,1	1,0	0,5	0,9	14,91	12,19	11,07	13,22	611	498	447	539
HOCH- UND TIEFBAU 1)	42,3	42,1	41,5	42,1	2,3	2,2	1,8	2,2	13,20	11,93	10,75	12,54	558	503	446	528
WEIBLICHE ARBEITER																
INDUSTRIE (EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU 1)) DARUNTER:	39,9	39,6	40,0	39,8	0,5	0,4	0,5	0,5	10,44	9,67	9,35	9,56	416	383	374	381
CHEMISCHE INDUSTRIE (OHNE CHEMIEFASERINDUSTRIE)	40,2	40,1	39,9	40,0	0,4	0,3	0,2	0,2	11,66	10,89	9,65	10,40	469	436	385	416
MASCHINENBAU (OHNE HERSTEL- LUNG VON BUERMASCHINEN 2))	40,7	40,1	40,1	40,1	0,9	0,6	0,6	0,6	11,56	10,39	9,86	10,13	470	417	396	407
ELEKTROTECHNISCHE INDUSTRIE 3)	40,2	39,2	39,7	39,5	0,6	0,3	0,4	0,3	11,06	9,89	9,85	9,89	444	388	391	391
EDM-WARENINDUSTRIE STAHL- VERFORMUNG, OBERFLÄCHEN- VEREDLUNG UND HAFTUNG	41,0	40,3	40,4	40,4	1,3	0,7	0,8	0,8	10,34	9,69	9,43	9,53	424	391	381	385
PAPIER- UND PAPPVERARBEI- TENDE INDUSTRIE	39,7	40,2	40,1	40,2	0,8	0,6	0,6	0,6	9,78	8,74	8,29	8,59	388	351	333	345
SCHUHNINDUSTRIE	40,2	39,8	39,9	39,9	0,5	0,4	0,4	0,4	9,47	8,85	8,01	8,46	388	352	319	345
TEXTILINDUSTRIE	39,9	39,8	39,7	39,8	0,6	0,5	0,5	0,5	9,96	9,09	8,36	8,98	397	361	332	357
GEBLÄUNGSINDUSTRIE	39,0	38,5	39,2	38,7	0,2	0,2	0,2	0,2	9,39	8,77	7,90	8,73	367	338	310	334
NAHRUNGS- UND GENUSSMITTEL- INDUSTRIEN	40,5	40,7	40,6	40,6	1,3	1,1	0,9	1,0	9,81	9,17	8,46	8,65	397	373	343	351

1) EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU, DIESER MIT HANDWERK.

2) OHNE HERSTELLUNG VON GERÄTEN UND EINRICHTUNGEN FÜR DIE AUTOMATISCHE DATENVERARBEITUNG.

3) OHNE HERSTELLUNG VON GERÄTEN UND EINRICHTUNGEN FÜR DIE AUTOMATISCHE DATENVERARBEITUNG.

Anhang 5 a)

5. Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in zusammengefaßten Vitr

Lfd. Nr.	Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten	Arbeiter mit Mehrarbeit insgesamt 1)	Davon mit einer wöchentlichen Mehrar					
			unter 1	1 - 2	2 - 3	3 - 4	4 - 5	5 - 6
Männliche								
Alle erfaßten								
1	unter 10	6 227	200	606	570	485	610	660
2	10 - 19	139 676	14 694	14 663	16 278	12 128	14 870	11 647
3	20 - 49	330 647	30 857	29 403	34 122	27 534	36 749	23 107
4	50 - 99	335 956	29 567	31 352	30 416	26 262	32 660	26 126
5	100 - 499	912 659	69 226	80 250	78 281	70 954	86 183	63 459
6	500 - 999	316 348	24 921	34 106	28 202	25 929	27 733	22 411
7	1 000 und mehr	1 286 241	106 891	207 304	113 718	148 703	102 373	115 759
8	Insgesamt	3 327 754	276 356	397 684	301 587	311 995	301 378	263 169
=								
Produzierendes								
9	10 - 19	124 214	13 668	12 913	14 547	10 687	13 903	10 245
10	20 - 49	301 425	28 633	26 909	31 240	25 659	34 377	21 291
11	50 - 99	342 923	27 045	29 227	28 862	24 469	31 508	24 463
12	100 - 499	873 279	65 783	76 757	74 574	68 562	83 432	60 652
13	500 - 999	312 528	24 495	33 620	27 838	25 641	27 447	22 157
14	1 000 und mehr	1 269 516	105 656	204 718	112 049	147 079	101 287	114 501
15	Insgesamt	3 193 885	265 260	384 144	289 110	302 097	291 954	253 309
Energiewirtschaftl. und								
16	10 - 19	1 126	231	174	159	207	118	26
17	20 - 49	2 763	715	504	265	338	214	136
18	50 - 99	3 555	799	693	539	353	311	234
19	100 - 499	14 360	2 756	2 192	1 881	1 310	1 385	919
20	500 - 999	7 872	1 260	1 308	923	920	696	602
21	1 000 und mehr	129 288	15 494	21 055	11 848	17 788	9 825	14 987
22	Insgesamt	158 964	21 255	25 926	15 615	20 916	12 549	16 904
Verarbeitendes Gewerbe								
23	10 - 19	69 200	7 590	6 991	8 054	5 927	6 399	4 783
24	20 - 49	176 641	16 494	16 122	16 534	14 324	16 680	12 183
25	50 - 99	187 734	17 564	18 673	16 228	13 847	16 369	12 442
26	100 - 499	617 959	51 083	60 353	53 767	49 272	55 135	41 623
27	500 - 999	254 556	21 647	30 550	24 597	22 004	22 801	18 396
28	1 000 und mehr	1 078 306	88 664	181 823	97 790	126 973	87 316	96 207
29	Insgesamt	2 384 396	203 042	314 512	216 970	232 347	204 700	185 634
Bau								
30	10 - 19	53 888	5 847	5 748	6 334	4 553	7 386	5 436
31	20 - 49	122 021	11 424	10 283	14 441	10 997	17 483	8 972
32	50 - 99	121 634	8 682	9 861	12 095	10 269	14 828	11 787
33	100 - 499	240 960	11 944	14 212	18 926	17 980	26 912	18 110
34	500 - 999	50 100	1 588	1 762	2 318	2 717	3 950	3 159
35	1 000 und mehr	61 922	1 478	1 840	2 411	2 318	4 146	3 307
36	Insgesamt	650 525	40 963	43 706	56 525	48 834	74 705	50 771
Weibliche								
Alle erfaßten								
37	10 - 19	4 104	788	826	568	291	333	319
38	20 - 49	17 087	3 453	2 948	2 278	1 804	1 992	932
39	50 - 99	29 584	5 596	4 868	3 921	3 287	2 953	1 507
40	100 - 499	118 999	22 120	24 709	16 795	11 166	11 799	6 685
41	500 - 999	45 199	8 633	10 260	6 432	4 736	4 089	2 550
42	1 000 und mehr	129 539	21 328	34 985	17 926	15 941	11 455	6 725
43	Insgesamt	344 512	61 918	78 596	47 920	37 225	32 621	18 718

1) Hochgerechnet. - In Streuungstabellen werden die hochgerechneten Besetzungszahlen uneingeschränkt nachgewiesen, um die Möglichkeit betrachtet werden, können diese bei kleinen Besetzungszahlen in der Stichprobe erhebliche Stichprobenfehler aufweisen.

Anhang 5 b

beruflichen Zweige nach Mehrarbeitszeitklassen und Beschäftigtengrößenklassen

beruflichen Zweige	Arbeitszeit von ... bis unter ... Stunden										Lfd. Nr.
	6 - 7	7 - 8	8 - 9	9 - 10	10 - 11	11 - 12	12 - 13	13 - 14	14 - 15	15 und mehr	
Arbeiter											
<u>Wirtschaftszweige</u>											
265	335	270	164	406	85	215	85	305	966	1	
8 836	7 894	6 470	5 807	4 141	3 492	2 966	2 555	2 399	10 836	2	
19 736	20 275	15 899	16 128	11 607	9 905	8 096	6 995	5 673	34 563	3	
21 339	23 090	16 576	17 759	12 544	10 109	8 813	8 253	6 419	34 471	4	
54 881	58 427	47 913	52 294	36 666	32 043	28 463	24 206	22 461	106 952	5	
19 442	20 270	16 842	17 825	12 958	11 139	9 492	7 578	6 902	30 598	6	
64 948	88 596	55 844	67 385	44 386	31 255	29 275	22 172	20 233	67 399	7	
189 447	218 887	159 814	177 362	122 708	98 026	87 320	71 844	64 392	285 785	8	
<u>Gewerbe</u>											
7 911	7 053	5 921	5 147	3 577	2 982	2 653	2 154	2 083	8 770	9	
17 925	18 865	14 261	14 704	10 523	8 823	7 312	6 325	5 094	29 484	10	
19 917	21 692	15 307	16 528	11 863	9 470	8 102	7 576	6 010	30 884	11	
52 848	56 449	45 957	50 257	34 872	30 592	27 429	23 267	21 562	100 286	12	
19 246	20 140	16 758	17 673	12 866	10 963	9 412	7 546	6 812	29 914	13	
64 242	87 640	54 970	66 857	43 826	30 713	28 881	21 821	19 825	65 471	14	
182 089	211 839	153 174	171 166	117 527	93 543	83 789	68 689	61 386	264 809	15	
<u>Versorgungs- u. Bauhandwerk</u>											
30	28	21	27	21	13	6	28	.	37	16	
166	117	40	71	40	26	37	19	11	64	17	
124	154	78	54	44	48	14	20	18	72	18	
703	694	423	413	467	192	211	190	170	454	19	
349	283	247	240	186	228	113	121	120	276	20	
5 887	10 457	4 350	6 507	3 750	1 869	1 682	1 138	771	1 880	21	
7 259	11 733	5 159	7 312	4 508	2 376	2 063	1 516	1 090	2 783	22	
<u>(ohne Baugewerbe)</u>											
3 936	4 033	3 182	3 191	2 539	1 849	1 662	1 480	1 375	6 209	23	
10 158	10 326	8 636	8 951	6 336	5 768	5 102	4 373	3 465	21 189	24	
10 929	11 122	9 093	9 924	7 219	6 487	5 359	5 369	4 346	22 763	25	
36 121	37 709	30 810	33 258	24 017	20 942	18 838	16 719	15 426	72 886	26	
15 125	15 707	12 664	13 059	9 525	7 891	7 024	5 710	5 241	22 615	27	
54 483	72 243	45 958	55 116	36 578	25 674	23 911	17 833	16 386	51 351	28	
130 752	151 140	110 343	123 499	86 214	68 611	61 896	51 484	46 239	197 013	29	
<u>gewerbe</u>											
3 945	2 992	2 718	1 929	1 017	1 120	985	646	708	2 524	30	
7 601	8 422	5 565	5 682	4 147	3 029	2 173	1 933	1 618	8 231	31	
8 864	10 416	6 136	6 550	4 600	2 935	2 729	2 187	1 646	8 049	32	
16 024	18 046	14 724	16 586	10 388	9 458	8 380	6 358	5 966	26 946	33	
3 772	4 150	3 847	4 374	3 155	2 844	2 275	1 715	1 451	7 023	34	
3 872	4 940	4 662	5 234	3 498	3 170	3 288	2 850	2 668	12 240	35	
44 076	48 966	37 672	40 355	26 805	22 556	19 830	15 689	14 057	65 013	36	
Arbeiter											
<u>Wirtschaftszweige (Produzierendes Gewerbe)</u>											
111	103	132	120	37	125	37	13	89	212	37	
778	470	564	430	232	381	208	139	63	415	38	
1 251	1 166	1 115	742	626	830	390	210	154	968	39	
4 868	4 336	3 204	3 090	1 932	1 646	1 272	1 214	1 202	2 961	40	
1 954	1 406	1 086	1 184	532	548	402	314	304	769	41	
4 255	4 008	2 793	2 643	1 683	1 304	1 218	861	834	1 580	42	
13 217	11 489	8 894	8 209	5 042	4 834	3 527	2 751	2 646	6 905	43	

Zeitangaben, durch Zusammenfassungen statistische Kennwerte der Häufigkeitsverteilungen zu berechnen. Sofern Tabellenfelder isoliert

Literatur/Mehrarbeit

- Bach, H.U. u.a. (1977): Arbeitszeit und Arbeitszeitvolumen in der Bundesrepublik Deutschland 1960 - 1975, in: MittAB, 1/1977, S. 19 ff
- Gerlach G. (1980): Begrenzung der Mehrarbeit durch Tarifvertrag - Probleme, Beispiele, Wirkungen -, in: WSI-Mittlg. 1/1980, S. 18 ff
- Heinze, R.G. u.a. (1979): Arbeitszeitflexibilisierung als beschäftigungspolitisches Instrument - Wirkungen und Grenzen neuer Arbeitszeitpolitik, in: MittAB 3/1979, S. 276ff
- Sengenberger, L. (1980): Segmentationsanalyse und Beschäftigungspolitik, in: WSI-Mittlg. 5/1980, S. 291 ff
- Mendius, H.G. (1979): Arbeitszeit und Arbeitsmarkt, in: WSI-Mittlg. 4/1978, S. 202 ff
- Reyher, L. u.a. (1979): Arbeitszeit und Arbeitsmarkt. Volumenrechnung, Auslastungsgrad und Entlastungswirkung, in: MittAB 3/1979, S. 381 ff
- Schultz-Wild, R. (1978): Betriebliche Beschäftigungspolitik in der Krise, Frankfurt/Main 1978
- Seifert, E. (1982): Entwicklungen und Effekte der Arbeitszeitpolitik seit 1973, in: W. Peters (Hsg.): Beiträge aus dem Arbeitskreis SAMF - Zur Diskussion über Probleme der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik, SAMF-Arbeitspapier 1982-2, Paderborn, S. 75 ff